

4. Sonntag der Osterzeit | 3. Mai 2020

Geistlicher Denkanstoß zum **Evangelium Johannes**, Kapitel 10, Verse 1-10

von Patrick Wirges, Pastoralreferent

Der Filmstar

Liebenswert und schlitzöhrig - das ist Shaun, das Schaf. Shaun ist ein Star. Kinder lieben das abenteuerlustige Herdentier. Seine zwei Kinofilme waren Kassenschlager, in der „Sendung mit der Maus“ ist er Dauergast. „*Shaun ist ein Schaf, das der Herde nicht folgt und seinen eigenen Kopf hat! Neugierig, einfallsreich und für jeden Spaß zu haben. Diese Mischung aus Begeisterung und Unerfahrenheit bringt häufig Ärger mit sich ...*“ (© www.wdrmaus.de/shaun/).

Schafe und Hirten

Jesus kannte Shaun nicht, aber er kannte Schafe. Weil er wollte, dass die Leute ihn verstehen, verpackte er seine Botschaft in Geschichten. Wenn er von Schafen und Hirten sprach, musste er ihnen nicht viel erklären. Seine Zuhörer/innen hatten Ahnung und verstanden, worum es ihm geht: um Vertrauen und Fürsorge, um Schutz und Sicherheit, ein wechselseitiges Geben und Nehmen, ein Aufeinander-Angewiesen-Sein. Trotzdem standen die Freundinnen und Freunde Jesu diesmal ziemlich auf dem Schlauch. Extra erwähnt der Evangelist Johannes dieses kleine Detail

Missverständnisse

„Die ist ein Schaf!“ Leicht spöttisch kam das aus dem Mund der alten Tante in Kindertagen. Vier Worte, und ein Mensch lag in der Schublade: ziemlich einfältig und naiv, arglos und unbekümmert. Ein dummes Schaf halt, trottet meist brav hinterher. Von „Schäfchen“ spricht man häufig auch im Blick auf Christinnen und Christen, und das Wort „Pastor“ bezeichnet in seiner lateinischen Wurzel den Hirten, der vorangeht und den Weg weist. Bis heute schwingt da ein oben und unten mit und begründet Hierarchie. Aber darum geht es Jesus hier nicht. Vielleicht war das schon damals die falsche Fährte. „Sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.“

Die Tür

Im zweiten Teil der Geschichte wird Jesus deutlich und klärt die Sache auf: „Ich bin die Tür zu den Schafen.“ So gibt es keinen Zweifel mehr: das Beispiel seines Lebens zeigt Maß und Mitte. „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Hier entdecke ich die zentrale Botschaft des Evangeliums und sie gilt mir und dir und allen Menschen. Es geht Jesus um das Leben in Fülle! Nur drei Worte bringen seine Mission auf den Punkt. Das ist die rettende Tür für die Schafe: die so liebenswürdig, einmalig, schlitzöhrig und mit eigenem Kopf unterwegs sind - s.o.

Der gute Hirte

Zum guten Hirten sagt Jesus auch noch etwas. Wenn Sie eine Bibel zur Hand nehmen und die Geschichte mit Vers 11 weiterlesen, bleibt er eindeutig: „Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.“ Er lässt die Seinen auch in Not und Gefahr nicht im Stich. Hier fängt der Glaube an, der sich im Alltag als Vertrauen zeigen mag. So schlimm die Zeiten auch sind, überwindet eure Angst. Bewahrt Zuversicht und Hoffnung, selbst wenn Krankheit und Tod drohen. „Ich bin da, damit ihr das Leben habt, und es in Fülle habt.“ Das gilt für diese Welt und über diese Welt hinaus.

Ein Gebet: Psalm 23

Der Herr ist mein Hirt,
nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Meine Lebenskraft bringt er zurück.
Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit,
getreu seinem Namen.
Auch wenn ich gehe im finsternen Tal,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.
Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,
überevoll ist mein Becher.
Ja, Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang,
und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn
für lange Zeiten.
AMEN.

Mit Zuversicht weiter

Seien Sie gesegnet und behütet. Gott stärke in Ihnen Hoffnung und Zuversicht. Passen Sie gut auf sich und Ihre Lieben auf. Bleiben Sie gesund.
Wenn Ihnen zu diesem Impuls Fragen oder Gedanken kommen, können Sie mich erreichen.

patrick.wirges@himmelsleiter.de

Tel. 02408 599 41 30



© Foto: Tanner Yould on Unsplash